Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1949-1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen

Scheitlin/Baus: Jesus der Heiland. Fr. 1.—. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Mit wenigen, einfachen Worten gibt Pfarrer Kurt Scheitlin eine Wiedergabe des biblischen Geschehens, während die Zeichnungen von Hertha Baus zur Veranschaulichung dienen und in ihrer Schlichtheit der kindlichen Phantasie beim Ausmalen freien Spielraum gewähren. Zudem dürften diese künstlerisch sehr wertvollen Zeichnungen ihren guten Einfluss auf das Schönheitsempfinden des Kindes nicht verfehlen. — Das Malbüchlein ist in erster Linie für die Sonntagsschule gedacht. Dort erfüllt es einen doppelten Zweck, indem es durch seine Anschaulichkeit dem Verständnis der Kleinen entgegenkommt und sie mittels dieser stillen Beschäftigung in Ruhe hält.

Oskar Farner: Der Reformator Ulrich Zwingli. Sein Leben und Schaffen. Zwingli-Bücherei, Nr. 60, 144 S., reich illustriert, Fr. 4.50. Zwingli-Verlag, Zürich.

Wer könnte besser für uns alle eine kurz gefasste Biographie über unsern Reformator Ulrich Zwingli schreiben, als der anerkannte grösste Zwingli-Forscher Prof. Dr. Oskar Farner, der nicht nur über historische Kenntnisse verfügt, sondern eine ausgesprochene literarische Begabung besitzt? Aus seiner Feder stammen schon zahlreiche Publikationen über Zwingli, aber bis heute fehlte eine solche, die allen Kreisen, ob jung oder alt, ob belesen oder nicht, ob Schweizer oder Ausländer, ob reformiert oder einer anderen Konfession angehörend, zugänglich ist. — Hier ist nun eine solche Lebensbeschreibung; klar, kurz gehalten, übersichtlich, leicht verständlich und interessant abgefast, wobei auch die neuesten historischen Forschungen mit hinein verarbeitet worden sind. — Prof. Farner hat Zwingli nicht als Held gezeichnet, sondern als Mensch, wie er gelebt, gelitten und gearbeitet hat. — Wir zweifeln nicht daran, dass dieses Büchlein nicht nur in den kirchlich interessierten Kreisen Eingang finden wird, sondern auch in den Schulstuben und in den Familien, ebenso überall dort, wo man in kurzen Zügen sich über Zwinglis Leben und Schaffen orientieren will. — Das Werklein ist hübsch illustriert und originell eingebunden und wird als kleines, gediegenes Geschenk viel Freude bereiten.

«Die Morgenwache» bedarf einer weiteren Empfehlung nicht mehr. Tausende lesen sie seit Jahren jeden Tag und möchten diesen kurzen, klar und gut ausgelegten Bibelabschnitt nicht mehr missen. Preis geb. Fr. 1.60, brosch. Fr. —.80. Vadian-Verlag. St. Gallen.

«Das Tageswort» erfreut sich auch einer wachsenden Beliebtheit. Das Tageswort wendet sich an die Kinder von zwölf Jahren an. Zu ihnen will es sprechen, oder besser, es will Mittel sein, dass das Wort Gottes auch den Kindern zu einer lebendigen Botschaft werde. Das Tageswort eignet sich gut zur Verwendung und Abgabe in kirchlichen Unterrichtsklassen, es ist aber auch ein hübsches, kleines Geschenk, das innerlich aufgeschlossene Kinder mit Freude entgegennehmen werden. Besonders belebend und anregend für die Kinder wirken die vielen hübschen, zum Text passenden Illustrationen. Preis Fr. 1.50. Vadian-Verlag, St. Gallen.

In der Sammlung *«Jungvolk»* sind drei weitere Erzählungen von *Christoph von Schmid* erschienen, vollständig neu bearbeitet von Emil Ernst Ronner: Anselmo Nr. 25, Das Blumenkörbchen Nr. 26, Der Rosenstock Nr. 27, je Fr. —.70. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Emil Ernst Ronner hat es mit viel Geschick verstanden, diesen Geschichten eine neue Fassung zu geben und sie auf diese Weise für die heutige Jugend schmackhaft zu gestalten. Mit hübschen, bunten Umschlagbildern versehen, erfreuen diese Erzählungen gewiss jedes Kinderherz und eignen sich gut zu Geschenkzwecken, etwa als Beigabe zu andern Dingen.

Ferner ist ebenfalls in der Jungvolk-Reihe eine historische Erzählung von *Emil Ernst Ronner* erschienen unter dem Titel *Barnardo entdeckt die Niemandskinder*, Nr. 31, Fr. —.70. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Es ist ergreifend zu lesen, wie Barnardo, der Vater der Niemandskinder in London zu seiner grossen Aufgabe geführt wurde, wie er sie erkannt und sich immer mehr in diesen Dienst an den Niemandskindern hat stellen lassen, bis aus den kleinen, primitiven Anfängen ein grosses Lebenswerk hat hervorgehen dürfen. — Wenn sich der Verfasser bei seiner Erzählung auch an die historischen Tatsachen hält, so versteht er es doch, sie dem Verständnis der Kinder anzupassen und ihnen auf diese Weise die grosse Arbeit Barnardos nahezubringen.

Rudolf Hirzel, Pfarrer: *Gemischte Ehen.* 24 Seiten. Brosch. Fr. 1.75. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Man möchte wünschen, dass diese Schrift all jenen zu Gesichte komme, die im Begriffe stehen, eine gemischte Ehe einzugehen oder die als Eltern Stellung zu beziehen haben zum Verhältnis eines ihrer Kinder mit einem Andersgläubigen. Es geht dem Verfasser und Eheberater in St. Gallen vor allem einmal darum, Klarheit zu schaffen über die unvermeidlichen Konsequenzen, die sich bei jeder Mischehe ergeben und aufzuzeigen, wie diese Not an ihrer Wurzel erfasst und von da aus bekämpft sein will.

Rudolf Hirzel, Pfarrer: *Von der Ehe und vom Kind.* 32 Seiten. Brosch. Fr. 1.75. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Es ist immer wieder erstaunlich, mit wieviel Einsicht und Wissen um innere Zusammenhänge der Verfasser an die Eheprobleme herangeht. In dieser Schrift geht es um die Ehe als Ganzes. In vier Kapiteln «Mann und Frau — vor Gott», «Evangelischer Eherat», «Kinder — eine Gabe des Herrn?», «Was Gott zusammengefügt hat ...!» werden im einzelnen die Klippen aufgezeigt, an denen die Ehe zerbrechen kann und es wird mit Nachdruck auf die Hilfe gewiesen, die allein Gottes Wort gibt, weil die Ehe eine gottgewollte Ordnung ist und ER Mann und Frau für einander bestimmt hat.

(Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite)

Dr. Adolf Koelsch: Spielwerk des Lebens. Neue Ergebnisse der Lebensforschung. 208 S. 1949, Rüschlikon, Albert Müller Verlag, AG. Geh. Fr. 10.—, geb. Fr. 14.—.

Von den beiden Büchern, die Adolf Koelsch kurz vor seinem Tode noch fertiggestellt hat, um damit sein reiches Lebenswerk zu krönen, ist das eine, «Wunder in uns», im Vorjahr erschienen. Hier liegt nun das zweite vor. Das, was dieses Buch zeigen soll, hat der Verfasser im Vorwort selbst folgendermassen umschrieben: «Alles Getier stellen wir bedingungslos unter den Menschen. Es scheint uns, als die Talente vergeben wurden, im Vergleich mit dem Menschen entschieden zu kurz gekommen zu sein — von den Pflanzen schon gar nicht zu reden ... Der Wahrheit entspricht diese Stufenordnung, in deren Anschauung die Menschen seit Jahrtausenden erzogen werden, jedoch nicht. In Wahrheit ist alles Leben von einerlei Art und jedes Geschöpf — Mensch, Tier und Pflanze — der Natur gleich lieb und gleich wert. Es wird gezeugt und geboren, hat sein Wachstums- und Jugendzeit, seine Blüte- und Reifezeit, altert, stirbt und verwest und dauert in seinen Nachkommen weiter. Unabsehbar mannigfaltig sind nur die Erscheinungsformen des Lebens, und von tiefstem Geheimnis umwittert ist die Art und Weise, wie sich jeder der genannten Prozesse in den einzelnen Lebensgestalten vollzieht. Von diesen Dingen handelt das vorliegende Buch, in ganz unsystematischer Form, aber doch so, dass das Staunen auf vielerlei Wegen bis an jene Grenzen vordringen kann, vor denen der Menschengeist haltmachen muss, weil hinter ihnen jenes Reich des Unerforschbaren beginnt, an dessen Problematik die Kraft unserer Einsicht zerschellt und die uns zur Verfügung stehenden Erkenntnismittel versagen.» — In der Darstellung des reichen Stoffes vereint das Buch — wie alle früheren Werke des Autors — exakte Wissenschaft mit philosophischer und dichterischer Betrachtung. Die Kenntnis der Tatsachen ist Koelsch das Mittel zur Wesensschau, zum selbstverständlichen Staunen, zur gelassenen Ehrfurcht. Das Naturgeheimnis bedeutet ihm weder Anreiz zur Neugier noch Schranke vor ungeteilter Hingabe. Seine anschauliche Schilderung fesselt; seine Erklärung des Beobachtbaren aus Ursache und Wirkung packt, und sein ahnendes Erspüren des sinnbildhaft Wesentlichen macht jede einzelne Studie zum Erlebnis. In dieser Form behandelt das Buch den Schauplatz des Lebens: die Zelle, das Lebensprinzip und seine Weiterdauer, die Leistungen des Lebens und die Missgriffe der Schöpferkraft, die Bezeihungen der Geschöpfe zur Umwelt und zueinander, bis sich die Reihe am Ende mit einigen Betrachtungen zum Thema «Mensch und Natur» organisch schliesst.

Keith Douglas Young: Zum Abenteurer geboren. Von der Schulbank weg durch Australien und Neuguinea. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. 240 S. 1949, Rüschlikon, Albert Müller Verlag, AG. Geh. Fr. 8.50, geb. Fr. 12.—.

Hier ist ein Abenteuer-Buch, das seinesgleichen sucht. Am ehesten kann man es mit den bekannten Artur Heye-Büchern vergleichen, denn K. D. Young, ein junger Australier, erzählt genau so sachlich, genau so bescheiden, und ist als Mensch genau so liebenswert. 1934 brennt er — erst 18jährig — von daheim durch und gesellt sich zu einem von tollkühnen Fliegern gegründeten Luftzirkus, mit dem er kreuz und quer durch Australien zieht. Die Flugzeuge sind alt, die Flugtechnik steckt noch in den Kinderschuhen. So sind Unfälle an der Tagesordnung. Einer dieser Flüge führt ihn über das von Haien wimmelnde Korallenmeer, wo das Flugzeug brennend abstürzt. Wieder einmal davongekommen, schliesst Young, ein wahrer Feuerteufel, sich neugiershalber einem in die Zivilisation verschlagenen jungen Australneger namens Inkey an, der zu seinem Stamm im australischen Busch zurückkehren will. Der Stamm lebt noch in der Steinzeit und huldigt dem Kannibalismus. Was Young unter diesen Umständen in den neun Wochen, die er, oft vom Tode bedroht, bei den Australiern zubringt, durchmacht, ist ungeheuerlich. Dass er entkommt, hat er nur seinem Freunde Inkey zu danken. Hernach verdingt er sich als Perlentaucher, ohne vom Tauchen und seinen Gefahren die geringste Ahnung zu haben. Da er um seinen Lohn betrogen wird, macht er sich mit einem Freunde in einem Motorboot nach Neuguinea auf, um dort Gold zu suchen. Die Abenteurer haben das Glück, die Freundschaft eines Papuastammes zu gewinnen, aber Krankheit hindert sie, ihr Ziel zu erreichen, und die Rückkehr durch das Gebiet feindlich gesinnter Papuastämme ist eine einzige Folge wilder Kämpfe. Wieder im Vaterhaus, wird der jetzt 23jährige abermals aufgefordert, einen Beruf zu ergreifen. Aber seine Abenteuerlust ist noch immer nicht gestillt: Er verwendet das Geld, das ihm sein Vater vorstreckt, zum Kauf eines alten Flugzeuges und zieht auf eigene Rechnung als Luftakrobat durchs Land, bis die Maschine zu Kleinholz zerschellt. Und nun reisst Young aus Furcht vor einer Auseinandersetzung mit seinem Vater neuerdings aus, diesmal an die spanische Front ... ein rollender Stein, den das Schicksal weitertreibt, neuen, vielleicht noch tolleren Erlebnissen entgegen. — Nie verfällt Young in den Fehler so vieler Abenteurer, die ihre Erlebnisse schildern — nie übertreibt oder verfälscht er. Mit der Ehrlichkeit des wahrhaft Mutigen verschweigt er auch nicht, wenn die Furcht ihn packt, und gerade dadurch gewinnt er rasch die Freundschaft des Lesers. Bücher dieser Art sind in unserer nüchternen Zeit selten geworden. Die Menschen, die solche Bücher schreiben können, auch.

Werner Graf: Christliche Wissenschaft oder evangelischer Glaube. Kart. Fr. 3.50. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Pfarrer Graf schreibt im Vorwort über die Gründe, die ihn zur Abfassung dieser Schrift bewegten: «Sie entstand aus dem oft gehörten Wunsch nach einer Aufklärung über die sogenannte Christliche Wissenschaft. Manche Glieder unserer evangelischen Gemeinden spüren, dass in dieser neuen Kirche ein fremder Geist herrscht. Sie kennen und durchschauen aber die Sache zu wenig und fühlen sich daher in Gesprächen und Diskussionen etwas hilflos. Deshalb wurde gefragt nach einem klärenden Wort. Die einzelnen Lehrer müssen in ihrer Verschiedenheit erklärt werden, damit deutlich wird, wie daraus eine ganz andere Glaubenshaltung entsteht. Wir möchten jedoch über den Gegensatz von evangelischem Glauben und Christlicher Wissenschaft hinaus die Herrlichkeit und den Reichtum der biblischen Botschaft aufzeigen, damit dadurch vielleicht etliche ihres christlichen Glaubens aufs neue gewiss und froh werden.»